

DUG BULLETIN

Nachrichten der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Ausgabe 2, Oktober 2015

Verabschiedung von S. E. Botschafter Dr. József Czukor

Gleich zu Beginn ein Abschied:



Anlässlich der Beendigung der Mission von S.E. Dr. József Czukor als Botschafter von Ungarn in der

Bundesrepublik Deutschland gab die Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V., deren Ehrenmitglied Dr. Czukor ist, am 14. September in den repräsentativen Räumen des Business Aviation Centre Cologne (BACC) auf dem Konrad-Adenauer-Flughafen Köln/Bonn einen Empfang zu seiner Verabschiedung. Unser Präsidiumsmitglied Rolf Kurz, der Hausherr des BACC und Honorarkonsul von Ungarn, sorgte mit seinen Mitarbeitern für einen der Veranstaltung angemessenen und würdigen Rahmen. Dafür danken wir ihm und allen seinen Mitarbeitern und Helfern an dieser Stelle sehr herzlich.

Nachdem Dr. József Czukor seit 1987 schon in etlichen anderen diplomatischen Funktionen in Bonn und Berlin tätig war, trat er sein Amt als Botschafter im Jahre 2010 als Nachfolger von Dr. Sándor Peisch an. Seine Zeit in Berlin ist geprägt von einem bedauerlicherweise zunehmend in Schiefelage geratenden Bild Ungarns in der öffentlichen Wahrnehmung Deutschlands, Europas und der Welt. Leider würde es den Rahmen dieses Bulletins sprengen, wenn wir das wieder ein wenig geraderücken wollten. Wir werden deshalb erst gar nicht damit anfangen. Aber einer der vielen Verdienste von Dr. József Czukor ist, dass er der von Presse, Funk und Fernsehen oft ausgesprochen polemisch herangetragenen Kritik an Ungarns Regierung stets sachlich und mit Fakten unterlegt begegnet. So hat jeder, der bereit ist ihm zuzuhören, die Möglichkeit sich ein anderes und wesentlich differenzierteres Bild über Ungarns Politik zu erarbeiten.

Wir werden Dr. József Czukor als Botschafter vermissen. Verlieren werden wir ihn jedoch nicht. Sagen wir es mit den Worten unseres Präsidenten Dr. Peter Spary aus seiner am Abend des 14.09.15 gehaltenen Rede:

„Wir verabschieden uns zwar vom Botschafter, nicht aber von unserem Ehrenmitglied József Czukor.“

Somit wünschen wir Herrn Dr. József Czukor bei seiner neuen Aufgabe in Budapest als außenpolitischer Berater im Amt des Ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán viel Glück und Erfolg und freuen uns auf weitere Treffen und anregende Gespräche mit ihm.

Jahresmitgliederversammlung im Haus am Rhein am 25. September

Die Pflicht nur kurz:

Das Präsidium wurde entlastet. Staatssekretär a.D. Klaus Büniger, der sich über viele Jahre als einer unserer Vizepräsidenten große Verdienste erworben hatte, stellte sein Amt zur Verfügung. Für ihn wurde Frau Dr. Rita Bajaky zur Vizepräsidentin gewählt. Wir wünschen ihr an dieser Stelle viel Erfolg für ihre neue und wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft. Alle anderen Mitglieder des Präsidiums wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Die Kür Teil 1: Vortrag unseres Ehrenmitglieds Botschafter a.D. Dr. Sándor Peisch

In einer, wie es Siegfried Leister, Vorsitzender unseres Kuratoriums, ausdrückte, „von Weisheit durchdrungenen Rede“ unterzog Dr. Peisch Ungarns Politik der letzten fünfundzwanzig Jahre einer wohlwollenden und dennoch kritischen Würdigung. Aus den vielen von ihm angesprochenen Aspekten wollen wir hier nur den herausgreifen, der auch

von unseren Mitgliedern vor und nach seinem Beitrag ausgiebig und lebhaft diskutiert wurde. Es handelt sich um die aktuelle Flüchtlingspolitik der EU.

Im Augenblick hat Ungarn zwei Möglichkeiten:

Erstens, Ungarn kommt seiner Pflicht gegenüber der EU nach und schützt seine EU-Außengrenze. Das hat natürlich zur Folge, dass sich tausende von Flüchtlingen, die die ungarische Grenze überschreiten, zunächst dort registrieren lassen müssen. Das wollen viele aber nicht. Sie widersetzen sich der Registrierung. Sie wollen weiter. Nach Deutschland oder Schweden. Sofort. Wollen die ungarischen Behörden die unkontrollierte Weiterreise der Flüchtlinge verhindern, dann müssen sie zu Zwangsmaßnahmen greifen. Dazu gehört dann z.B. auch, dass Mittel eingesetzt werden, die eine unkontrollierte Einreise nach Ungarn verhindern. Ein Zaun ist eines dieser Mittel. Zwangsmaßnahmen jeglicher Art aber sind in der Öffentlichkeit, ganz besonders in der deutschen, nicht populär. Politiker und Presse sind sich dann schnell darüber einig, Ungarn dafür zu verurteilen.

Zweitens, Ungarn lässt die Flüchtlinge die ungarische Grenze ungehindert passieren und ergreift auch keine Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art. Sie lässt sie anschließend, ihrem Wunsch entsprechend, z.B. nach Deutschland weiterreisen. Denselben Politikern und derselben Presse fällt dann nichts Besseres ein, als Ungarn dafür zu schelten, dass es seine EU-Außengrenze nicht schützt.

Es ist also eine Zwickmühle, in der Ungarn da steckt.

Klares Statement von Dr. Peisch ist, dass die Europäer sich erst mal über ihre Politik einigen müssen. Was genau soll gemacht werden? Die Außengrenzen schützen oder dem nachvollziehbaren Wunsch vieler Flüchtlinge, die bereits seit Wochen oder Monaten auf dem Weg ins gelobte Land sind, nicht weiter aufzuhalten, nachkommen? Beide Ziele konkurrieren miteinander. Was ist das primäre, was das sekundäre Ziel? Insbesondere Deutschland, das sich in der ausgesprochen komfortablen Situation befindet, über nur eine einzige EU-Außengrenze zu verfügen, und das

ist dann auch noch die mit der Schweiz, die ebenfalls dem Schengenraum angehört, ist angesprochen. Solange die EU in diesem Punkt keine Entscheidung trifft, werden Völkerwanderungs-Transitländer, wie neben Ungarn auch Griechenland, Italien, Kroatien, und Slowenien, an der Flüchtlingsproblematik zerrieben.

Diesem Statement schließen wir uns an.

Die Kür Teil 2: Auftritt des RAJKÓ-Trios

aus Budapest. Das RAJKÓ-Orchester ist weltbekannt für seinen Hungarian Gypsy. Darüber hinaus interpretiert es Kompositionen aus Barock, Klassik und Romantik. Aufgetreten ist es schon in weit über einhundert Ländern, darunter bereits wiederholt im Vatikan. U.a. Papst Benedikt XVI. ist dort einer ihrer begeisterten Anhänger.



Drei noch studierende Musiker des RAJKÓ-Orchesters, das RAJKÓ-Trio (Geige, Zymbal, Bass), spielten dann

den Hungarian Gypsy und Stücke aus der Zeit der Romantik für uns. Und zwar in einer virtuosens Art und Weise, dass es die Mitglieder der Versammlung hellauf begeisterte. Zigeunermusik vom Feinsten! Zugabe wurde gefordert und gegeben. Da capo wurde gefordert, konnte aber bedauerlicherweise nicht gegeben werden. Das hätte den zeitlichen Rahmen unserer Veranstaltung dann doch gesprengt.

Um übrigens Protesten vorzubeugen:

Die Musiker des Trios bezeichnen die von ihnen gespielte traditionelle Musik als Zigeunermusik und sich selbst als Zigeuner. Darauf sind sie stolz. Auf die Musik und darauf, Zigeuner zu sein. Und das mit Fug und Recht. Schließlich tragen auch sie zu der enormen Vielfalt in der europäischen Kultur bei. Wir sind froh, dass es bei uns Zigeuner gibt, die ihr kulturelles Erbe derart pflegen und verbreiten. Als Europäer sind wir stolz darauf, wenn sie unser schönes Abendland in anderen Regionen der Welt so großartig repräsentieren.

Sollte sich Ihnen die Gelegenheit bieten, das RAIKÓ-Orchester einmal irgendwo auf der Welt hören zu können, dann nehmen Sie die Gelegenheit wahr. Sie werden das sicher nicht bereuen. CD's gibt es übrigens im Handel.

27. September 2015 - ein Tag zur Völkerverständigung in Wesseling

Täglich treffen tausende von Flüchtlingen in Europa ein. Einer Welle der Hilfsbereitschaft steht die Angst vor Überfremdung gegenüber. Aber das Thema ist viel zu komplex um an dieser Stelle ausführlich erörtert werden. Wir möchten stattdessen über einen Tag in Wesseling berichten, den Tag der Völkerverständigung: Krieg und Frieden – Heimat finden. Er zeigte uns, wie stark und positiv Einwanderer aus Europa, aber auch aus ganz anderen Kulturkreisen, nicht nur unser kulturelles, sondern auch unser tägliches Leben beeinflussen und vor allem, wie sehr wir es vermissen würden, wenn uns diese Vielfalt, jetzt nachdem wir uns an sie gewöhnt haben, wieder abhanden käme.



Organisiert wurde das Fest der Kulturen von unserer Kulturbeauftragten Eszter Zarándi und Ihrem Ehemann Klaus Wünnenberg, ebenfalls Mitglied in unserer Gesellschaft. Den Veranstaltungstag moderierte gekonnt, souverän und routiniert wie ein erfahrener Fernsehtalkmaster Olcay Aydik, ein Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Wesseling.

Nach einleitenden Worten von Frau Eszter Zarándi eröffneten Frau Monika Engels-Welter, Erste stellvertretende Bürgermeisterin von Wesseling, Frau Dr. Teréz Windisch, Konsulin im Generalkonsulat von Ungarn in Düsseldorf und Präsident Dr. Peter Spary die Feierlichkeiten. In Ihrer Ansprache stellte Frau Engels-Welter die jahrzehntelange Erfahrung der Stadt Wesseling mit der Aufnahme von Flüchtlingen heraus. Aber sie betonte ausdrücklich, dass die Aufnahme nur der eine, der leichtere Teil der zu leistenden Arbeit ist. Der wichtigere und viel schwierigere ist, den Flüchtlingen auch eine Heimat zu geben.

Frau Dr. Windisch und Herr Dr. Spary erinnerten an die lange Tradition der Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn. Beide bedauerten es sehr, dass das Bild Ungarns in der deutschen Öffentlichkeit auch aufgrund der oft sehr einseitigen Berichterstattung in der deutschen Presse derart leidet. Ganz besonders schade ist, dass Ungarn zur Zeit das Jahr der deutsch-ungarischen Freundschaft, das Ungarns Regierung im November 2014 anlässlich der bevorstehenden 25. Jahrestage des Mauerfalls am 9. November und der Wiedervereinigung am 3. Oktober beschlossen hatte, begangen wird.

Monika Fasold, Kevin Sheahan, Susanne Kamp und Wesseling Schüler: Krieg und Frieden

war ein Schwerpunktthema des Tages. Monika Fasold, Lehrerin und Schriftstellerin aus Essen, trug dazu ihre „verdichteten Gedanken“ vor. Subtil veranschaulichte sie uns vor allem die Folgen des Krieges. Musikalisch begleitet wurde sie dabei von dem ebenfalls in Essen lebenden irischen Musiker Kevin Sheahan von der Gruppe The Stokes, die in Deutschland für ihre Traditional Irish Music bekannt ist, und von Susanne Kamp. Beide waren ein Highlight des Tages. Das können wir Ihnen versichern.



Jeder Teilnehmer der Veranstaltung erhielt übrigens von Frau Fasold einen Band mit ihren „verdichteten Gedanken“. Wir können nur jedem der glücklichen Beschenkten empfehlen, die Gedichte mal in aller Ruhe, vielleicht bei einem Glas mit ungarischem Rotwein, zu goutieren. Wir haben das schon gemacht.

Schülerinnen und Schüler aus Wesseling Grundschulen setzten sich ebenfalls künstlerisch mit dem Thema auseinander. Ihre ganz hervorragenden Bilder und Kollagen wurden in der 1. Etage des Rathauses

ausgestellt. Gerne hätten wir hier Fotos von allen Arbeiten gezeigt. Das ist aber an dieser Stelle leider nicht möglich. Stellvertretend haben wir deshalb nur zwei abgebildet. Das obere Bild zeigt einen Kriegsheimkehrer bei Ankunft in seiner zerstörten Stadt. Das untere ein Dorf im Frieden. Man beachte die Moschee und die Kirche in friedlicher Nachbarschaft. So soll es sein.



Womit wir schon beim zweiten Schwerpunkt wären:

Heimat finden

Dazu zeigten Carmen Rivadeneira, Studentin der Kunstgeschichte an der Universität Köln und Boris Maximov, Filmemacher aus Köln, einen Film mit Impressionen aus Wesseling und Interviews mit Bürgern, die bereits seit Generationen in der Stadt bzw. ihrer näheren Umgebung leben und ehemaligen Flüchtlingen aus den im zweiten Weltkrieg verlorenen Ostgebieten und aus Afghanistan sowie Zuwanderern aus der Türkei und Kasachstan.

In den Interviews wurde die Aussage von Frau Monika Engels-Welter bestätigt:

Das Ankommen ist immer nur der erste Schritt. Heimat finden aber dauert Jahre. Wobei die alte Heimat immer auch in den Herzen der Menschen positiv verankert bleibt. Auch wenn

dort Schreckliches erlebt wurde. Die Botschaft des Films kann man vielleicht folgendermaßen zusammenfassen:

Flüchtlinge und Zuwanderer, auch wenn sie aus völlig anderen Kulturkreisen stammen, können in ihrer neuen Heimat angenommen und glücklich werden. Dazu müssen sie sich integrieren. Assimilation dagegen ist weder erforderlich, noch erwünscht. Kulturelle Vielfalt, die die Mehrheit von uns bevorzugt, kann dadurch schließlich nicht entstehen.

Ein von Mitgliedern der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft organisiertes Fest muss natürlich auch mit ungarischen Spezialitäten garniert werden. Die gab es. Wie schon bei vielen anderen Veranstaltungen zuvor, versorgte uns Axel Mohr mit ungarischen Weinen und Wesseling Bürger stellten Kaffee und Kuchen und allerlei andere Leckereien (nicht nur nach ungarischen Rezepten) zur Verfügung. Aber uns erwartete noch ein weiteres ganz außergewöhnliches Vergnügen, nämlich Darbietungen von Musikern des

RAIKÓ-Orchesters



aus Budapest. Das RAJKÓ-Trio, das uns schon bei unserer Jahreshauptversammlung vorzüglich unterhielt, spielte nochmals den Hungarian Gypsy und Stücke aus der Zeit der Romantik. Auch das Wesseling Publikum war uneingeschränkt begeistert.

Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Ungarische Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.; vertreten durch Dr.Dr.h.c. Peter Spary, Präsident

Redaktion:

Ute-Margarete Kühn, Uwe Schneider-Kühn, D-47137 Duisburg, Laaker Straße 19, Tel: +49 203 372422, Fax:+49 30 20671657, u.kuehn@hotmail.com, www.dug-dach.de

Druck:

DOPPELPUNKT, Heike Wiehe, Verlag & Werbeagentur, Laaker Straße 31, 47137 Duisburg